

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, tritt am 18. d. zum Besuch des Prinz-Regenten von Bayern in München ein.

Das Befinden des Reichskanzlers ist zur Zeit zufriedenstellend. Der Fürst leidet an einer leichten Heiserkeit, die jedoch im Abnehmen begriffen ist. Vorläufig wird der Reichskanzler aus Schonungsgründen noch einige Tage das Zimmer hüten.

Die Einrückung weiterer Beamten nach Kiautschau erfolgt Anfangs nächsten Monats und zwar auf dem Dampfer „Andalusia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft, welche diesen Dampfer für den Verkehr mit Ostasien bestimmt hat. Der bisherige Kapitän Berg von der Reederei Rickmers ist von der Paketfahrt-Gesellschaft mit der Führung des Schiffes beauftragt worden.

An Reichsmünzen wurden im Monat Januar geprägt für 18 747 180 Mk. Doppelkronen, für 37 006,60 Mk. Pfennigmünzen und für 59 270,05 Mk. Kupfermünzen.

Die Eisenbahnbetriebsunfälle auf deutschen Bahnen (ausgeschlossen Bayern) beliefen sich im Dezember v. d. auf 28 Entgleisungen, 28 Zusammenstöße, 202 sonstige Betriebsunfälle. Dabei wurden 79 Personen getötet, 156 verletzt.

Frankreich.

Am Freitag wurde im Solaprozess der Oberst Picquart vernommen, welcher den Spionageveracht von Dreyfus ab- und auf Esterhazy gelenkt hatte. Er bekennt, daß er nach der Verhaftung Dreyfus' ein von Esterhazy herührendes Schriftstück dem Schreibschreiber des Obersten Picquart gegeben habe, der ihm sofort sagte, daß es die Handschrift wie die des Dreyfus sei. Das Auftreten Picquarts hat die Ausfälle Solas wesentlich verbessert.

Das wichtigste Ergebnis des letzten Verhandlungstages im Solaprozess ist die Erklärung des Obersten Henry, das berühmte Schriftstück „Diese Kanäle D.“ etc. habe niemals in irgendeiner Beziehung zu Dreyfus' Affäre gestanden. Der Reichspräsident Solas, Labori, hatte sich zum Ministerpräsidenten Melme begeben und denselben für die Sicherheit seines Amtes verantwortlich gemacht. Infolgedessen befehlen vier Kompanien der Municipalgarde die Eingänge des Justizpalastes. In Kreisen des Pariser Kassationshofes wird nach den bisherigen Ergebnissen des Solaprozesses die Revision des Dreyfus-Prozesses als fixer bezeichnet.

Gegenüber der Auslassung des französischen Admirals Besnard, das Mitteländische Meer zu einem französischen Golf zu machen, bemerkt das offizielle Wiener Fremdenblatt: „Jedenfalls hat es noch gute Wege damit, das Mitteländische Meer, in dem unsere Wissens auch Italien, Oesterreich-Ungarn, England und andere Mächte mitzusprechen hätten, zum französischen Golf zu machen.“

Belgien.

Der unabhängige Congostaat leidet bis zum Jahre 1909 Verzicht auf das ihm zustehende Recht auf Verstaatlichung der Congo-Eisenbahn nach deren nunmehr erfolgter Fertigstellung. Er erhält dafür zehn Prozent vom jährlichen Reingewinn nach Abzug des Gewinnanteils der Aktionäre. (Warum sollte der Congostaat auch zahlen?)

Schweden-Norwegen.

Das norwegische Storting wurde am Freitag vom König Oskar mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er hervorhob, er habe in diesem Jahre anlässlich seines 25jährigen Regierungsjubiläum aus weiten Kreisen des norwegischen Volkes Liebesbeweise erhalten, die er in dankbarer Erinnerung bewahren werde. Die Thronrede erwähnt sodann die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die alljährlich durchgeführte Herabsetzung der Staatsanleihe zum Jahre 1896 und das bedeutende Steigern des Budgets, was jedoch die Steuerforderungen nicht hervorgerufen

Der treue Denkschiff.

Erzählung a. d. Kaulasus v. Oskar Verres.

Erst später erfuhr Iwan, daß es die Absicht seiner Begleiter gewesen, ihn unterwegs umzubringen, um sich ein lästiges Mitglied vom Galle zu schaffen, gegen dessen aufrichtige Weisung sie starke Zweifel hegten.

Aber ein günstiges Schicksal verleitete diesen unehrlichen Plan, ehe die sanftmütigen und für ihre eigene Sicherheit besorgten Räuber zu dessen Ausführung kamen.

Eben als sie die russische Karawane angriffen, überfiel sie selbst ein Kosakenregiment, und sie hatten genug zu thun, wieder sicher über den Fluß zurück zu kommen.

Die Nähe der Gefahr ließ sie ihre böse Absicht gegen Iwan, der natürlich ihren Mordzug mitmachen mußte, nicht aufgeben.

Dieser hatte vielmehr das Glück, einem jungen Tschetschegen, dessen Pferd in einem Strudel geraten war, das Leben zu retten und mit großer Mühe an das jenseitige Ufer zu bringen.

Diese That verschaffte ihm wohl den Ruhm, einem der Räuber das Leben gerettet, und sich dem Zuge nützlich erwiesen zu haben, ebenso die treue Freundschaft des Gerechten, welcher ihn zu seinem Kommando, seinem gebilligten Gefährten, erklärte, aber — die Hauptlinge des Stammes hatten durch diese böse That gesehen, daß Iwan-Russe kein bloßer Woffenreißer war, und mißtraulich, wie sie waren, argwöhnten sie, daß er auf irgend eine Weise

habe. Schließlich werden verschiedene Regierungsverordnungen angekündigt, darunter eine solche betr. die Reorganisation und Leitung des öffentlichen Schulwesens.

Spanien.

Unmittelbare Folgen von schlimmerer Bedeutung dürfte der geköhlene und dann veröffentlichte Brief des Washingtoner spanischen Gesandten Dupuy de Lôme, in dem er den Präsidenten Mac Kinley als einen „niedrigen Politiker“ bezeichnet, nicht nach sich ziehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihren Vertreter in Madrid angewiesen, dem spanischen Kabinett die sofortige Abberufung Dupuy de Lômes nahe zu legen. Da dieser inzwischen schon seine Entlassung genommen und erhalten hat, so dürfte mit ihm der Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt sein, zumal Mac Kinleys Erklärung nach Madrid weiter dahin ging, daß der Brief als bloße Privatursache keineswegs einen Zusammenstoß mit Spanien verursachen werde.

Der Minister des Auswärtigen erklärte auf eine Anfrage, daß der Zwischenfall Dupuy de Lôme vollständig beendet sei.

Rußland.

Die Nachricht, daß zwei neue russische Armeekorps an der deutschen und österreichischen Grenze zur Aufstellung kommen, bestärkt sich. Die großen Festungsbauten am Rowno sind vorläufig beendet und Rowno erhält gleich wie die der preussischen Grenze (Ostpreußen) zugelegenen Städte Georgenburg, Augustowo, Suwalki, Maryampol etc. eine verdoppelte Garnison. Bis zum 13. Oktober d. wird diese militärische Neuaufstellung beendet sein.

Osmanien.

In offiziellen türkischen Kreisen spricht man viel von angeblichen großen Marineerüstungen Russlands im Schwarzen Meer. Man behauptet, daß gelegentlich eines Scheinmanövers einiger Kriegsschiffe bei Batum 4000 Soldaten gelandet und nach der türkischen Grenze kommandiert worden wären.

Ein Trade des Sultans verfiert nach einer Meldung der „Times“, daß infolge des Wettbewerbs zwischen Deutschen und Engländern vorläufig keine Konzessionen für die Aushebung der Eisenbahnen in Kleinasien gewährt werden sollen.

In der freilichen Gouverneurfrage hat Rußland bisher, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, noch kein Zeichen des Zurückweichens gegeben. Der Sultan soll freiwillig nicht nachgeben wollen; man hofft jedoch, daß Jar und Sultan sich auf einem anderen Gebiete verständigen und dadurch ein Gegengewicht für die Differenz herstellen werden.

Es heißt, der Sultan bereite eine Denkschrift an die Großmächte vor, das die Unmöglichkeit einer Kandidatur des Prinzen Georg beweise und die Folgen darlege, welche entstehen müßten, wenn man der Türkei diese Unmöglichkeit aufhören würde.

Die Prinzessin Clementine von Koburg, die Mutter des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, ist in Wien an einer Augenentzündung erkrankt. Die Prinzessin, eine Tochter des Königs Louis Philipp, steht im 81. Lebensjahr.

Amerika.

Schon länger erwartet, ist in Uruguay jetzt ein Staatsstreich erfolgt. Inzwischen ist die Bildung der Junta erfolgt. Vorläufiger Gouverneur ist Uexia, Vizegouverneur Maceachen. Die Bevölkerung ist ruhig, wie die Meldung hinzusetzt.

Asien.

Die außerordentlich schnelle wirtschaftliche Entwicklung Japans geht naturgemäß nicht ohne Erschütterungen des sozialen Organismus ab. In letzter Zeit ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß das „England des Ostens“ sich gerade jetzt in einer schweren Krise befindet. Am letzten Sonntag fanden in Tokio, Jeddo und anderen Städten große Kundgebungen der unbeschäftigten Arbeiter und der kleinen dauerlichen Arbeiter statt. Infolge der allgemeinen Geschäftstriefis haben seit drei Monaten gegen 120 größere Fabriken die Arbeit völlig eingestellt, sodas zur

ihren geplanten Bezeugung den so plötzlich erschienenen russischen Kosaken verraten haben müßte.

So undenkbar diese Vermutung auch war, blieb sie ihnen Grund genug, den Bergwöhnten um so strenger zu überwachen.

Selbst der alte Ibrahim fürchtete jetzt einen geheimen Plan zur Befreiung des Gefangenen, und verhinberte den treuen Diener auf die roheste Weise, ferner mit seinem Herrn zu sprechen.

Nur wenn der Graf zur Unterhaltung des Alten ein russisches Lied vortragen durfte und dazu auf seiner Gitarre spielte, durfte ihn Iwan dabei begleiten, und dann flochten die beiden Gefangenen Frage und Antwort in das dem Tschetschegen unverständliche Lied geschickt ein.

Ein Vierteljahr war nach dem verunglückten Bezeugung verfloßen, als Iwan bemerkte, daß in dem Tschetschegenborse etwas Außergewöhnliches vor sich gehe.

Mit Munition beladene Kanoniere kamen an, die Männer schiffen ihre Säbel und machten Glaubensgenosse jedoch nicht eingelassen wurde. Erst nachher erfuhr die Gefangenen den Zweck dieses plötzlichen Aufbruchs.

Er hing mit dem beehmt gewordenen Einfall Schamils in die Kobarda zusammen.

Die Russen hatten in der letzten Zeit so viele entscheidende Niederlagen in den Wäldern des Tschetschegenlandes erlitten, daß Schamil

beabsichtigte, einen Hauptschlag gegen die Landesfeinde auszuführen.

Eines Morgens nun entdeckte Iwan, daß die ganze waffenfähige Mannschaft des Dorfes ausgezogen war. Bei seinem Gang durch das stillgewordene Dorf hatte er Gelegenheit, neue Beweise der Mißstimmung gegen sich zu erfahren. Ein kleiner Junge sagte ihm ganz offen, daß ihn sein Vater töten wolle.

Nachdenklich nach seiner Hütte zurückkehrend, sah er auf einem Dache das Weib des jungen Tschetschegen, dem er beim Uebergange über den Terek das Leben gerettet hatte.

Sie machte ihm in schüchtern Angst deutliche Zeichen, daß er fliehen solle, indem sie nach Rußland hinwies.

Beim Eintritt in seine Hütte fand er den alten Ibrahim damit beschäftigt vor, die Fesseln des Grafen genau zu untersuchen. Außerdem war noch ein anderer Mann da, den das Beschäftiger gebindert hatte, dem Juge zu folgen, und der jetzt dem alten Ibrahim beigegeben war, um die Aufsicht über den Gefangenen zu verstärken.

Iwan sah wohl die günstige Gelegenheit, welcher der Fluß durch die Abwesenheit der waffenfähigen Männer geboten wurde, nur die außerordentliche Wachsamkeit des alten Ibrahim und die neue Gegenwart des Fieberkranken machten den Erfolg fraglich.

Dagegen war sein Tod gewiß, wenn die Männer festgestrunken zurückkamen. Entweder mußte er jetzt seinen Herrn verlassen, oder dessen Befreiung versuchen. Doch wie hätte der brave Diener daran denken können, seinen Herrn in

Zeit in den Industriefabriken die Zahl der Arbeitslosen wohl auf hunderttausend gestiegen ist. Bei den Kundgebungen des letzten Sonntags verlangten die Arbeiter die Verabsiegung aller Zölle und Steuern auf Lebensmittel, sowie aller Fabrikationssteuern, während die Bauern unter Berufung auf die traurige Lage ihres Gewerbes die Aufhebung der Grundsteuer forderten. An den Aufzügen beteiligten sich mehrere hunderttausend Personen; die Opposition gegen die neuen Steuer- und Finanzgeetze gewinnt täglich an Umfang, weshalb die Lage der Regierung sehr schwierig geworden ist.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am Freitag die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fort. Beim längeren Debatte über das Verbot der Einfuhr von amerikanischen Obst, sowie über unter handelspolitischen Verhältnis zu den Vereinigten Staaten und die Handelspolitik im allgemeinen. Staatssekretär Graf Posadowsky rechtfertigte das Einfuhrverbot und begründete im Abgesehen Amerika gegenüber besondere Zurückhaltung als angemessen. Die Erörterung, was für Verträge wir in Zukunft abzuschließen haben, trugen einen rein akademischen Charakter. Es war etwas thun, müßten wir einen neuen autonomen Zolltarif haben. Schließlich wurde der Rest des Etats bis auf das Kapitel „Kolonialverwaltung“ bewilligt.

Am 12. d. wird die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes beim Kapitel „Kolonialverwaltung“ fortgesetzt. In Verbindung damit wird beraten der „Etat für Ostafrika“.

Abg. Sammaher (nat.-lib.) ist damit einverstanden, daß die Regierung in den Kolonien auch mit Steuermaßnahmen vorgeht. Er billigt daher auch die von der Regierung zunächst in Aussicht genommene Hüttensteuer. Zunächst müßten brauchbare Verkehrsstraßen und genügende Verkehrsmittel geschaffen werden, wenn das Land wirtschaftlich nutzbar gemacht werden sollte. Für einen Versuch mit der Einführung der Deportation, die von verschiedenen Seiten empfohlen worden, sei jedenfalls zur Zeit nicht der richtige Augenblick.

Der Zusatz für die Usambarabahn wird darauf bewilligt. — Ebenso der Rest des Etats für Ostafrika.

Die Etats für Kamerun und Togo gelangen debattelos zur Annahme.

Beim Etat für Südwestafrika erörtert Abg. Benoit (fr. Volk.) die Verhältnisse dieses Schutzgebietes und fragt an, ob sich noch immer der Wasserangel in so höherer Weise geltend mache, als das Wasser knapp ist, aber Wassernot herrscht nicht. Es gäbe stehende Gewässer und Teiche, es ließen sich auch Anlagen schaffen, um Wasser anzusammeln. Holz sei nicht sehr häufig, aber eine Holznot herrsche trotzdem nicht. Man könne sich mit Windmotoren behelfen. Namentlich die Viehzüchter habe in Südwestafrika gute Aussichten, Eingeborenen könnten durch die guten Unterhalt finden. Einen Vorteil bringe der Wasserangel für das Schutzgebiet mit sich; es gebe dort kein Vieh, das sonst überall in Südwestafrika herrsche.

Abg. Lieber (Centr.) bespricht den Bau der Bahn von Swakopmund nach Windhoek, der von der Regierung mit größter Beschleunigung ausgeführt werde mit Rücksicht auf die Ninderpest.

Abg. Richter (fr. Volk.) bemängelt den geforderten Zusatz zu der Usambara-Bahn. Der Zusatz solle lediglich zur Aufrechterhaltung des Betriebes dienen, diese Aufgabe sollte man aber der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft überlassen. Diese Gesellschaft habe ja die Bahnhöfe in der Hand; da habe sie auch die Verpflichtung, den Betrieb zu unterhalten. Man sollte eher, wenn man überflüssiges Geld habe, Bahnen in Ostafrika bauen.

Unterstaatssekretär v. Richter (Centr.) erklärt, im Interesse der Kolonie und da eine Verpflichtung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft nicht vorliege, habe sich die Regierung für die Bewilligung des Zusatzes entschieden. Darüber könne aber Abg. Richter beruhigt sein, daß mit der Bewilligung dieser 72 000 Mk. dem Bau von Bahnen in Ostafrika nicht vorgegriffen wird.

Abg. Graf Stolberg (kons.) erklärt, seine Freunde würden den Zusatz bewilligen, da sonst die Bahntreue verfallen würde. Für die späteren Jahre sei das Haus durch die einmalige Bewilligung nicht verpflichtet.

Abg. Sammaher spricht sich für die Bewilligung des Zusatzes aus.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) hält den Plan tagenbau zur Förderung der Kolonien für uner-

lässlich. Dazu seien aber Arbeitskräfte und Bahnverbindung mit der Küste notwendig.

Abg. Lieber (Centr.) erklärt sich namens seiner Freunde mit der Bewilligung des Zusatzes einverstanden.

Abg. Paasche (nat.-lib.) weist auf die günstige Entwicklung der Kaffeeplantagen in den Usambarabergen hin, die der Bahn schon in wenigen Jahren erhebliche Transporte zuführen würden.

Abg. Richter (fr. Volk.) stellt fest, daß hier bereits die zweite Bahn vorliegt, die wir in Ostafrika bauen. Diese solle man direkt auf Reichskosten gebaut werden. Die Bahn sei im wesentlichen mit Rücksicht auf die Ninderpest und auf die Vermehrung der Schutztruppe gebaut worden, an eine Rentabilität sei durch die Reichliche Lumpen übermunden und seitdem seien die Ostafrikaner wieder in ihre Rechte getreten. Eine Privatgesellschaft hätte früher den Bau einer Eisenbahn geplant, wie die Regierung sich mit dieser Gesellschaft abgefunden habe, darüber herrsche noch keine Klarheit.

Unterstaatssekretär v. Richter (Centr.) erklärt, die Ninderpest habe einen bedrohlichen Charakter angenommen, daß schnelles Handeln geboten war. Auf die Arbeiten der Privatgesellschaft habe man nicht warten können.

Abg. Graf Stolberg erklärt an, daß die Regierung sich im vorigen Jahre in einer Zwangslage befunden hat. Daß sie energisch eingegriffen habe, dafür verdiene sie nicht Tadel, sondern Lob.

Major Leutwein berichtet den Abg. Richter, das Schutzgebiet sei durchaus entwicklungsfähig, das müge er ihm ruhig glauben. Den Bau der Bahn habe er schon vor drei Jahren für notwendig gehalten. Ohne die Bahn würde die Verproviantierung des Innern schwierig und kostspielig sein.

Auf eine auf die Zukunft des Schutzgebietes bezügliche Anfrage des Abg. Sammaher bemerkt Major Leutwein: Er wünsche allerdings, daß Südwestafrika besser wäre, als es ist, aber so schlecht sei es nicht, daß man sagen dürfte, es sei besser, es nicht zu haben. Sich selbst erhalten dürfte sich das Schutzgebiet, wenn sich die nötige Zahl von Ansiedlern gründen habe. Frühen sich auch noch Mineralien, so würde es auch Ueberflüsse liefern, Kupfer sei bereits gefunden, Gold noch nicht, aber man suche noch danach. Die Hauptfrage bleibe aber immer die Viehzucht, auch diese könne aber nur lohnen durch den Bahnbau. Wenn sich das Gebiet werde selbst erhalten können, darüber könne er leider keine Auskunft geben, darüber könne er leider keine Auskunft geben, er bitte die Herren aber, die Schuld nicht zu früh zu verlieren.

Abg. Richter erklärt das, was von Deutschland nach Südwestafrika exportiert werde, gleich Ruß, mit den europäischen Bedürfnissen der Eingeborenen könne es also nicht weit her sein. Was Major Leutwein ausmale, klinge ja ganz schön, aber es enthalte zu wenig Tatsächliches. Alles hänge noch von einer ganzen Reihe „Wenn“ ab.

Abg. Barth (freisinn.) mißt die Schuld daran, daß das deutsche Kapital sich so spärlich nach dem Schutzgebiete ziehe, wesentlich dem Abg. Richter bei, der es mit seinen Reden zurückgedreht. Man müge jedoch Vertrauen zu der Entwicklung von Südwestafrika haben, das selbe habe jedenfalls die besten Aussichten. Weiter dankt dem Landeshauptmann für dessen erfolgreiche Tätigkeit im Schutzgebiete.

Die Bahnlinie Swakopmund-Windhoek wird darauf gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten bewilligt. — Ebenso der Rest des Kolonial-Etats und die auf die Kolonialverwaltung bezüglichen Positionen des Etats des Auswärtigen Amtes.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.

Im Abgeordnetenhaus war am Freitag bei Fortsetzung des Etats der Kolonialverwaltung die Debatte über die Kanalfrage, die Graf Kanig einleitete, von besonderer Wichtigkeit. Minister Thielien erklärte, daß dem nächsten Landtage eine umfassende Kanalvorlage zugehen werde, was im Laufe eine ständige Bewegung hervorrief. Zugleich äußerte der Minister, daß die Vertiefung der Kanäle alle Kreise, auch die landwirtschaftlichen, erasse.

Das Abgeordnetenhaus erwiderte am 12. d. den Rest des Etats ohne wesentliche Debatte. Bei der Beratung des Fortsetzungs, die noch nicht zu Ende kam, erwiderte der Landwirtschaftsminister v. v. Hammerstein auf Landeshauptmann des Abg. Richter über die geringen Einnahmen aus dem Uebisch vor dem Uebisch, daß bei der Jagd nicht allein finanzielle Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch auf die Erhaltung eines angemessenen Wildbestandes Bedacht genommen werden müßte.